
Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von

Beat

-Formationen

In ihrer Berichterstattung über die

Beat

-Szene skandalisierte die Staatssicherheit teilweise bewußt, um eine Reaktion bei der Staatspartei SED hervorzurufen. Der Bericht ist ein Beispiel dafür.

Alternative, aus der Perspektive der Staatspartei SED vom Westen beeinflusste, Jugendkulturen konnten schnell in den Fokus der Staatssicherheit geraten. In den 1960er Jahren war das die

Beat

-Bewegung: Bands der Rock- und Beat-Szene und deren Fans standen per se im Blickpunkt der DDR-Geheimpolizei.

Lange Haare bei Jungen oder ein bestimmter Kleidungsstil setzten die Stasi-Mitarbeiter in ihren Berichten mit "negativen" politischen Einstellungen gleich. Aus den Stasi-Dokumenten werden die Vorbehalte gegen Aussehen und Auftreten der Rocker (Musiker und Fans) deutlich. Diese waren allerdings auch in großen Teilen der Gesellschaft verbreitet. Die teilweise skandalisierende und verallgemeinernde Berichterstattung der MfS-Mitarbeiter hat so dazu beigetragen, die freie Entfaltung junger Menschen massiv einzuschränken.

Inoffizielle Mitarbeiter (IM) unterwanderten Gruppen von Jugendlichen, sammelten Informationen und halfen so, deren Mitglieder zu verunsichern. Unter anderem auf der Grundlage von IM-Berichten traten die Volkspolizei oder andere Staatsorgane als Vollstrecker auf.

Die Zentrale Informations- und Auswertungsgruppe des MfS (ZAIG) berichtete im vorliegenden Dokument über die Gefahren, die von Beatgruppen und deren Anhang ausgehen. Daraus lassen sich einige skandalisierende Tendenzen herauslesen.

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 2411, Bl. 1-13

Metadaten

Urheber: MfS

Datum: 23.7.1975

Rechte: BStU

Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von
Beat
-Formationen

BSTU
000001

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Streng geheim!
Um Rückgabe wird gebeten!

000081
23. Juli 1975

Berlin, den

13 Blatt
13 " Anlage
Exemplar

Nr. 448 / 75

1. Ver ✓
2. Hage ✓
3. Lamm ✓
4. Hoff ✓
5. Krenn ✓
6. Di 16. VII ✓
7. M.H./IX ✓
8. Solwara ✓
9. Rhl

INFORMATION
über

negative Auswirkungen bei Auftritten von Beat-Formationen

In der DDR und in der Hauptstadt Berlin kam es insbesondere seit 1974 im Zusammenhang mit Auftritten verschiedener Beat-Formationen zu negativen Auswirkungen, da der Veranstaltungsverlauf durch das gleichzeitige Auftreten von Jugendlichen mit asozialen Zügen als ständiger Anhang dieser Formationen mit bestimmt wird.

Besonders solche Beat-Formationen wie

"Stern-Combo"	Meißen
"Karat"	Berlin
"Klosterbrüder"	Magdeburg
"City-Band"	Berlin
"Lift"	Dresden
"Elektra"	Dresden

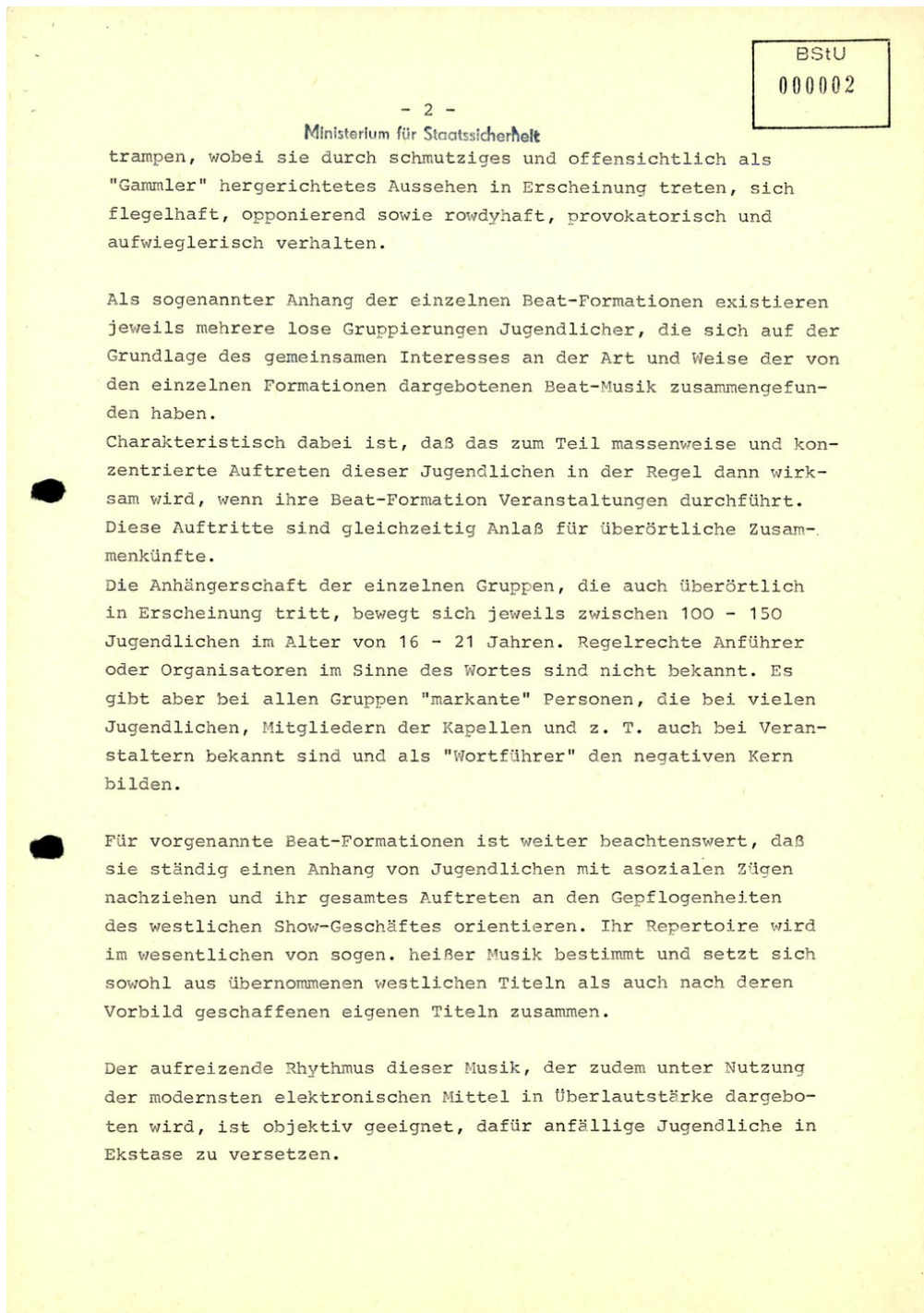
verzeichnen einen solchen ständigen Anhang von Jugendlichen, die zu allen Veranstaltungen derjenigen Band in der DDR fahren oder

754 1073 10.0

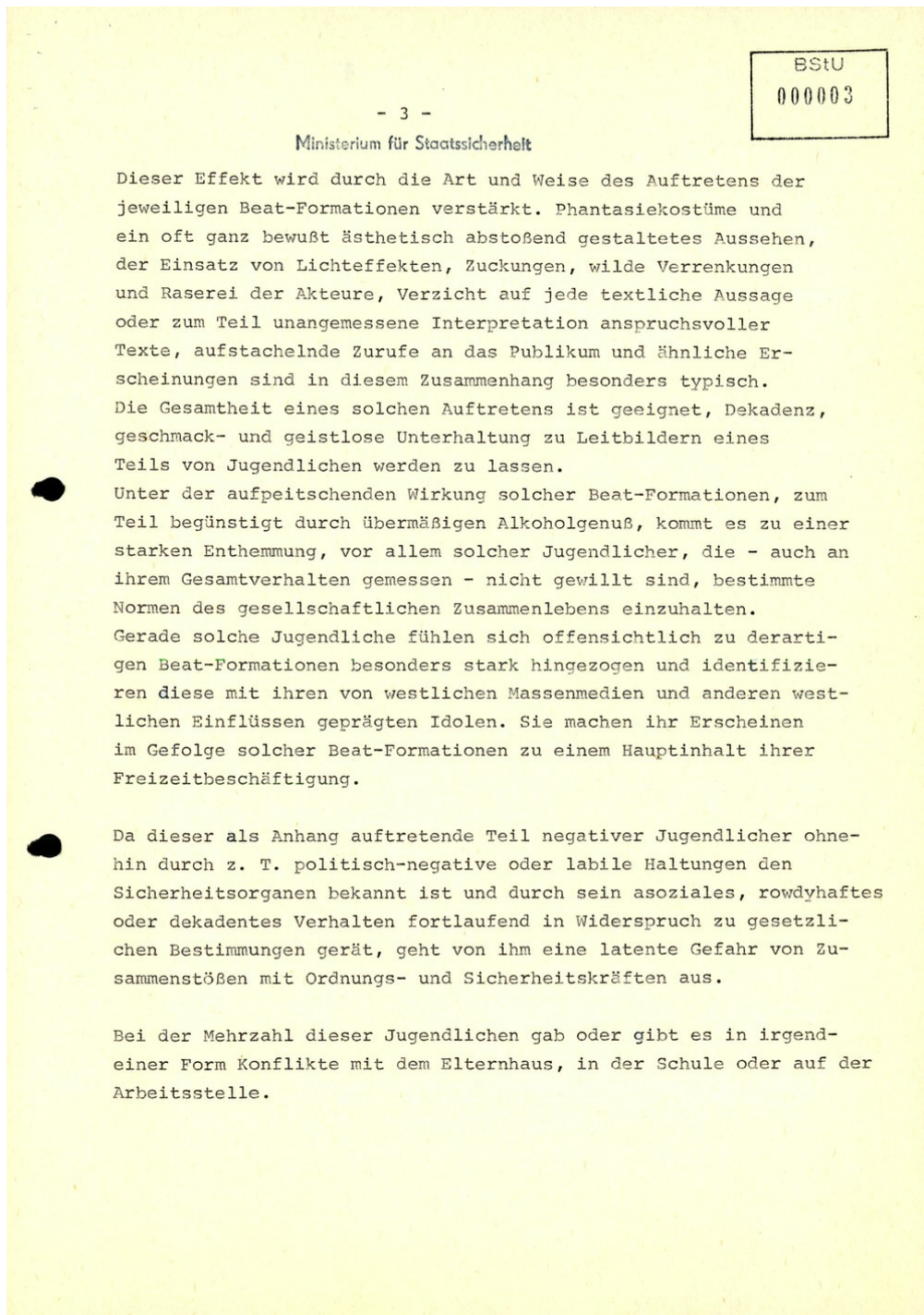
Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 2411, Bl. 1-13

Blatt 1

**Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von
Beat
-Formationen**



**Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von
Beat
-Formationen**



Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von
Beat
-Formationen

BSU 000004

- 4 -

Ministerium für Staatssicherheit

Das "Bekenntnis" zu einer bestimmten Beat-Formation ist deshalb offensichtlich als Ausdruck einer gewissen Oppositionshaltung und gestörter Beziehungen zur sozialistischen Gesellschaft überhaupt zu werten.

Die Einstellung dieser Jugendlichen zur Arbeit ist unterschiedlich, die meisten zeigen jedoch mangelhafte Arbeitsleistungen und lassen sich oft krank schreiben. Viele erscheinen freitags und montags nicht zur Arbeit, insbesondere immer dann, wenn sie zu Veranstaltungen in andere Orte trampen.

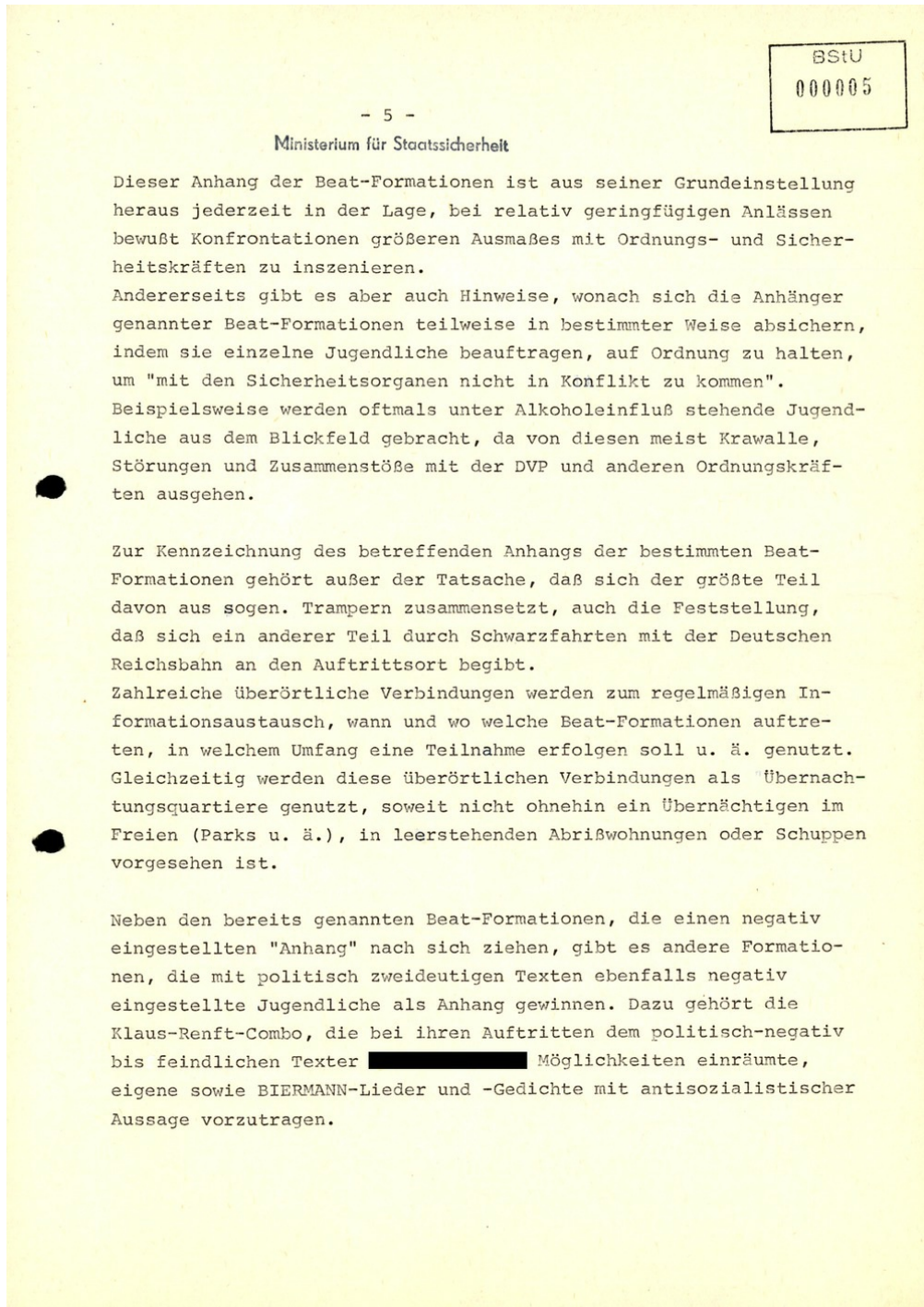
Ein bestimmter Teil dieser Jugendlichen geht überhaupt nur darum einer Arbeit nach, um nicht wegen asozialen Verhaltens belangt zu werden.

Durch ihr konzentriertes Auftreten sind sie gleichzeitig geeignet, einen Zulauf gleichgearteter Jugendlicher, die sich der gesellschaftlichen erzieherischen Einflußnahme entziehen wollen, auszulösen.

Unter den als Anhang der Beat-Formationen bekannten Jugendlichen befinden sich auch Personen, die in der jüngsten Vergangenheit z. T. mehrfach durch uneinsichtiges Verhalten, verfestigte negative und feindliche Verhaltensweisen - wie rowdyhaftes Benehmen, vorsätzliche Zerstörungen und Sachbeschädigungen (Grünanlagen, Baumbestände, Bänke, Umzäunungen u. a.), Beschimpfen von Ordnungs- und Sicherheitskräften, bis hin zur Hetze und Staatsverleumdung sowie zu Tötlichkeiten gegen diese Kräfte - mit Sicherheitskräften in Konflikt geraten waren.

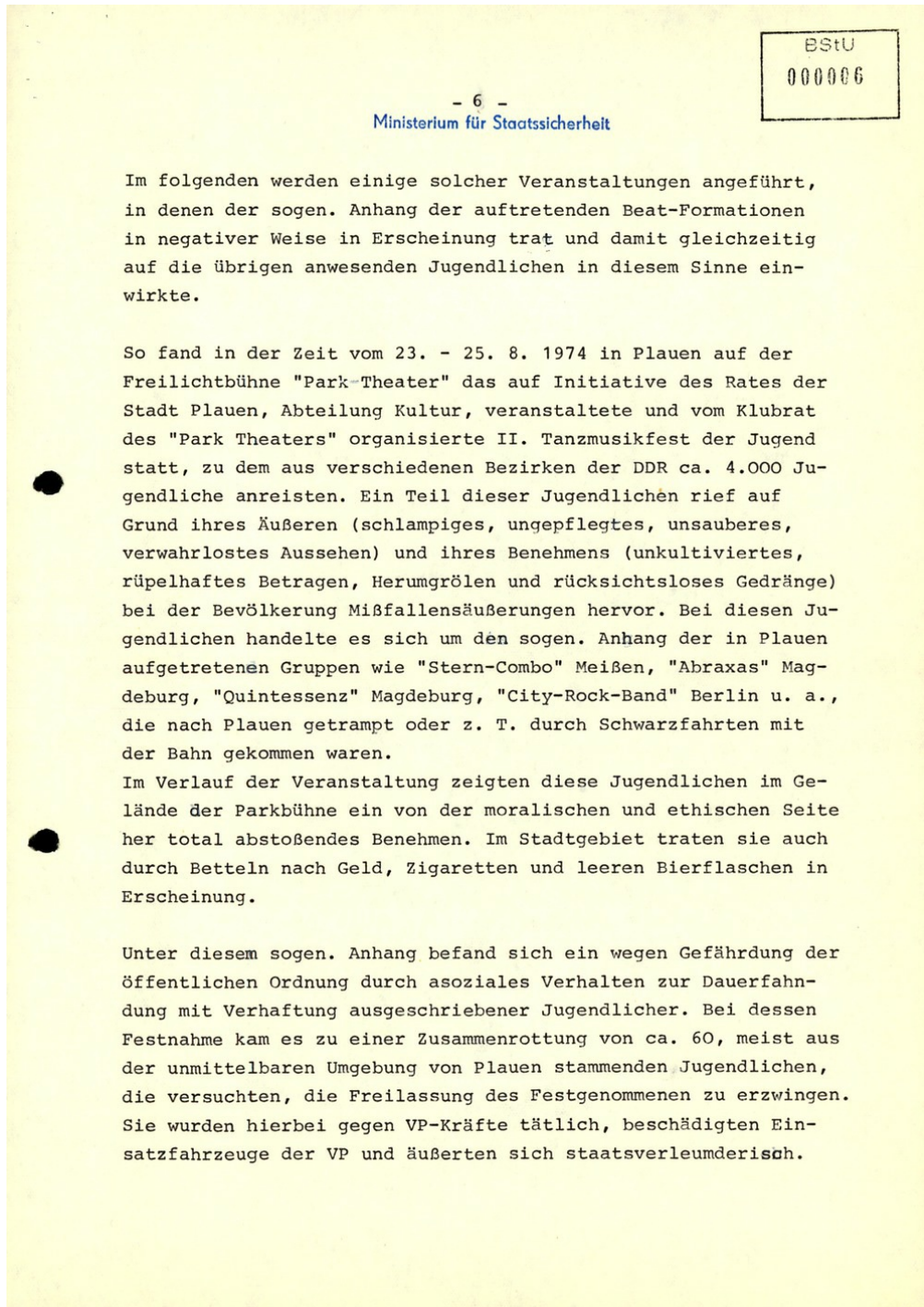
Gespräche mit verschiedenen dieser Jugendlichen im Zusammenhang mit laufenden Ermittlungsverfahren oder anderen gegebenen Anlässen führten immer wieder zu der Feststellung, daß sie eine negative Grundeinstellung zum sozialistischen Staat besitzen. Sie haben kein echtes Interesse an politischen Fragen und lehnen eine aktive Tätigkeit in der FDJ konsequent ab. In den Diskussionen ist zu erkennen, daß nach ihrer Auffassung die "persönliche Freiheit" in der DDR eingeschränkt sei.

Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von
Beat
-Formationen



Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von

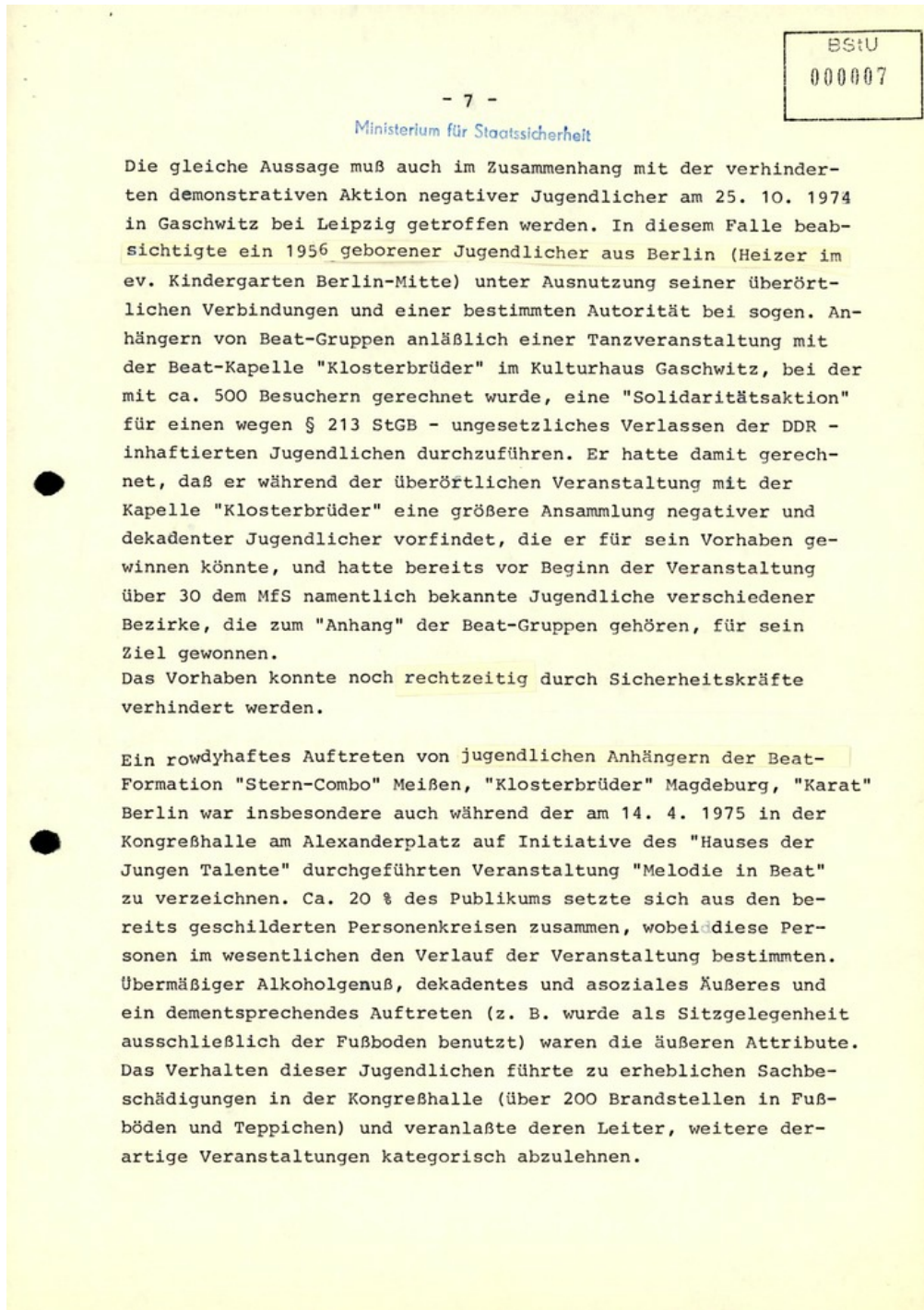
Beat

-Formationen

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 2411, Bl. 1-13

Blatt 6

Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von
Beat
-Formationen



Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von
Beat
-Formationen

BStU
000008

- 8 -
Ministerium für Staatssicherheit

Zum Abschluß des Volksfestes am 1. Mai 1975 trat auf der Bühne am Roten Rathaus Berlin von 21.30 Uhr bis 22.15 Uhr die ungarische Beat-Formation "Skorpion" auf. Zuhörer waren ca. 3.000 bis 5.000 Jugendliche, darunter mehrere Hundert sogen. Trampel. Ihre Absicht, in der Umgebung des Fernsehturms zu übernachten, war eindeutig feststellbar. Nach Beendigung des Programms forderten die aufgeputschten Jugendlichen durch Gegröle und Gepeife etwa 45 Minuten lang dessen Fortsetzung. Das besonnene Auftreten der Sicherungskräfte verhinderte Vorkommnisse.

Für den 21. 6. 1975 war in der Freilichtbühne "Volkspark" Lauchhammer-West/Senftenberg/Cottbus ein "erstes Festival - Musik unsrer Zeit" geplant. An diesem Festival sollten 6 bekannte Beat-Formationen teilnehmen ("Stern-Combo" Meissen, "Klosterbrüder" Magdeburg, "Kreis" Berlin, Ensemble "Jürgen Kerth" Erfurt, "GRH-Projekt" Leipzig, "College-Formation" Berlin).

Dieses Festival war ursprünglich mit 10 Beat-Kapellen aus allen Teilen der Republik für eine Zeitdauer von 3 Tagen geplant. Als Veranstalter trat nach außenhin das FDJ- Sekretariat der Stadt Lauchhammer in Erscheinung. Hauptorganisator war jedoch eine dem MfS namentlich bekannte Person, ein asoziales Element, welches auf Beschluß der Stadtparteileitung Verbot für die Ausübung von Funktionen auf dem Gebiet der Kultur erhalten hatte. Diese Person hatte entsprechende Verträge mit den Beat-Kapellen abgeschlossen, mit denen sie durch eine frühere Tätigkeit als Disko-Sprecher bekannt ist. Dem MfS wurde bekannt, daß mehrere Hundert Jugendliche - darunter eine Reihe asozialer Jugendlicher - nach Lauchhammer reisen bzw. trampeln wollten. In Abstimmung mit den örtlichen Organen wurde dieses Beat-Festival rechtzeitig verhindert.

Bisherige Feststellungen ergaben, daß der Einsatz dieser Beat-Formationen zu den verschiedensten Veranstaltungen - wie auch der anderen Ensembles des Genres Unterhaltungskunst - nicht oder nur ungenügend zentral gelenkt wird.

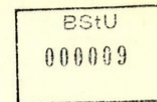
Z. B. werden Beat-Formationen wie die genannten von Kulturfunktionären z. T. hoch eingeschätzt, und die Bemühungen um den Einsatz

Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von

Beat

-Formationen

- 9 -
Ministerium für Staatssicherheit



laufen von örtlicher Ebene direkt zu den Leitern der Bands, ohne daß in vielen Fällen zentrale Institutionen zwischengeschaltet werden. Es kommt z. B. vor, daß eine Band auf Grund der örtlichen Erfahrungen im Kreis/Bezirk Auftrittsverbot erhält, gleichzeitig aber in der Hauptstadt oder, wie in anderen Fällen, auf einer zentralen Veranstaltung des Fernsehens der DDR herausgestellt wird.

Die gegenwärtige Regelung läßt zu, daß verschiedene Beat-Formationen unter Exklusiv- bzw. Förderungsvertrag der Generaldirektion des Komitees für Unterhaltungskunst genommen werden, gleichzeitig aber auch von den Konzert- und Gastspielfunktionen der Bezirke eingesetzt werden.

In allen Fällen ist die Zusammenarbeit mit den Beat-Formationen noch zu vordergründig auf technisch-organisatorische Aufgaben beschränkt, eine systematische politische Arbeit mit den Künstlern, die Einflußnahme auf das Repertoire, auf die Art und Weise des Auftretens oder auch auf den Einsatz erfolgen noch unzureichend. Die Zersplitterung der Zuständigkeit für einzelne Kapellen führt zwangsläufig dazu, daß eine einheitliche Linie nur schwer durchzusetzen ist.

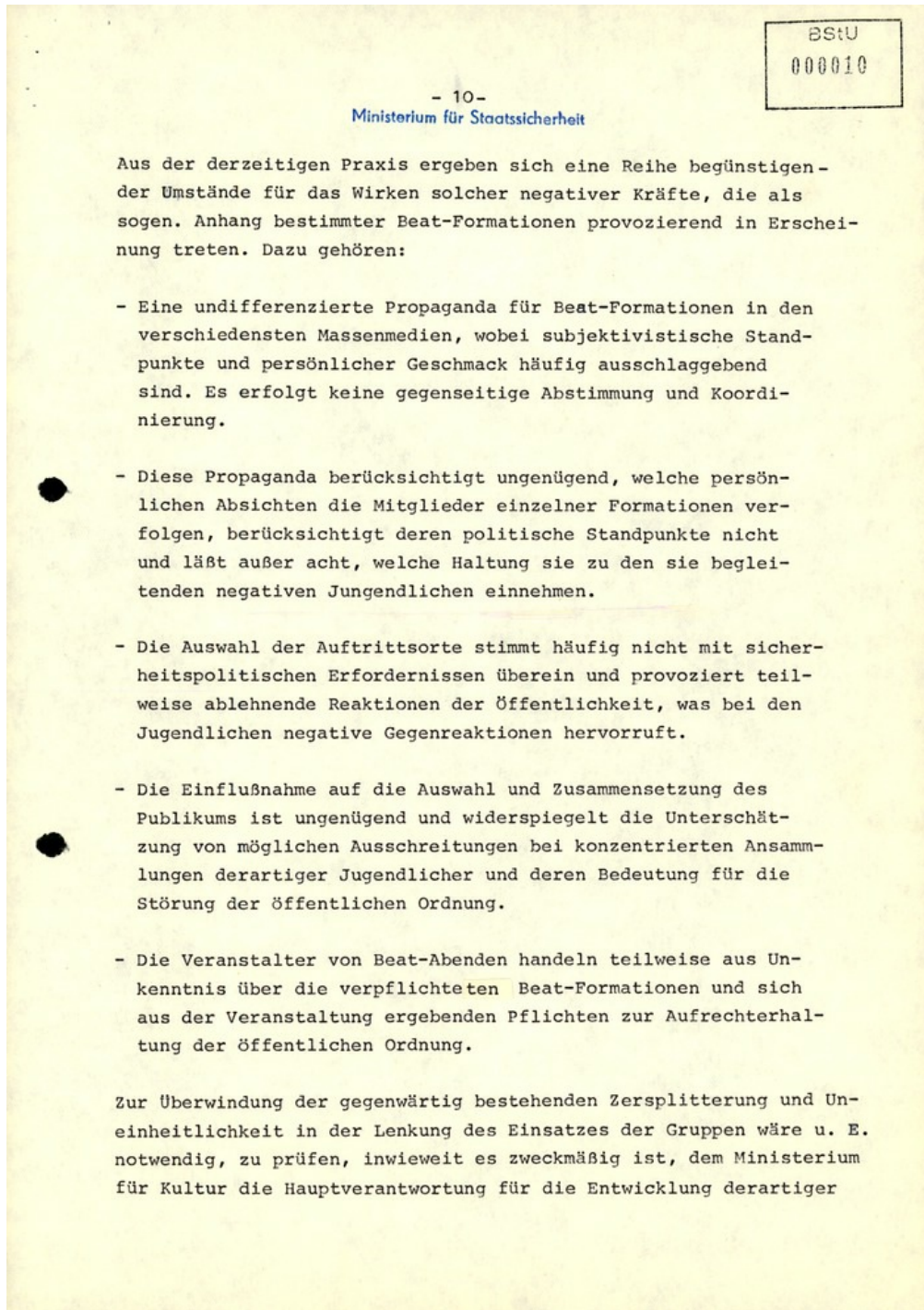
Einheitliche politische Orientierungen für die Entwicklung der Unterhaltungskunst insgesamt und die Stellung und das Verhalten zu einzelnen Beat-Formationen im besonderen werden durch das Ministerium für Kultur und seine nachgeordneten Organe bisher nicht genügend erarbeitet oder durchgesetzt. In dieser Tatsache liegen auch die Hauptmängel in der Koordinierung mit anderen an der Unterhaltungskunst beteiligten Organen, insbesondere den Staatlichen Komitees für Rundfunk und für Fernsehen der DDR.

Die letztgenannten Organe können in ihrer Tätigkeit auf solche Vorgaben des Ministeriums für Kultur nicht zurückgreifen und propagieren bestimmte Beat-Formationen nach eigenem Ermessen.

Die Zusammenarbeit der verschiedensten Organe wird hauptsächlich von Tagesaufgaben diktiert und erfolgt nicht nach einem langfristigen Entwicklungsplan der Unterhaltungskunst in der DDR.

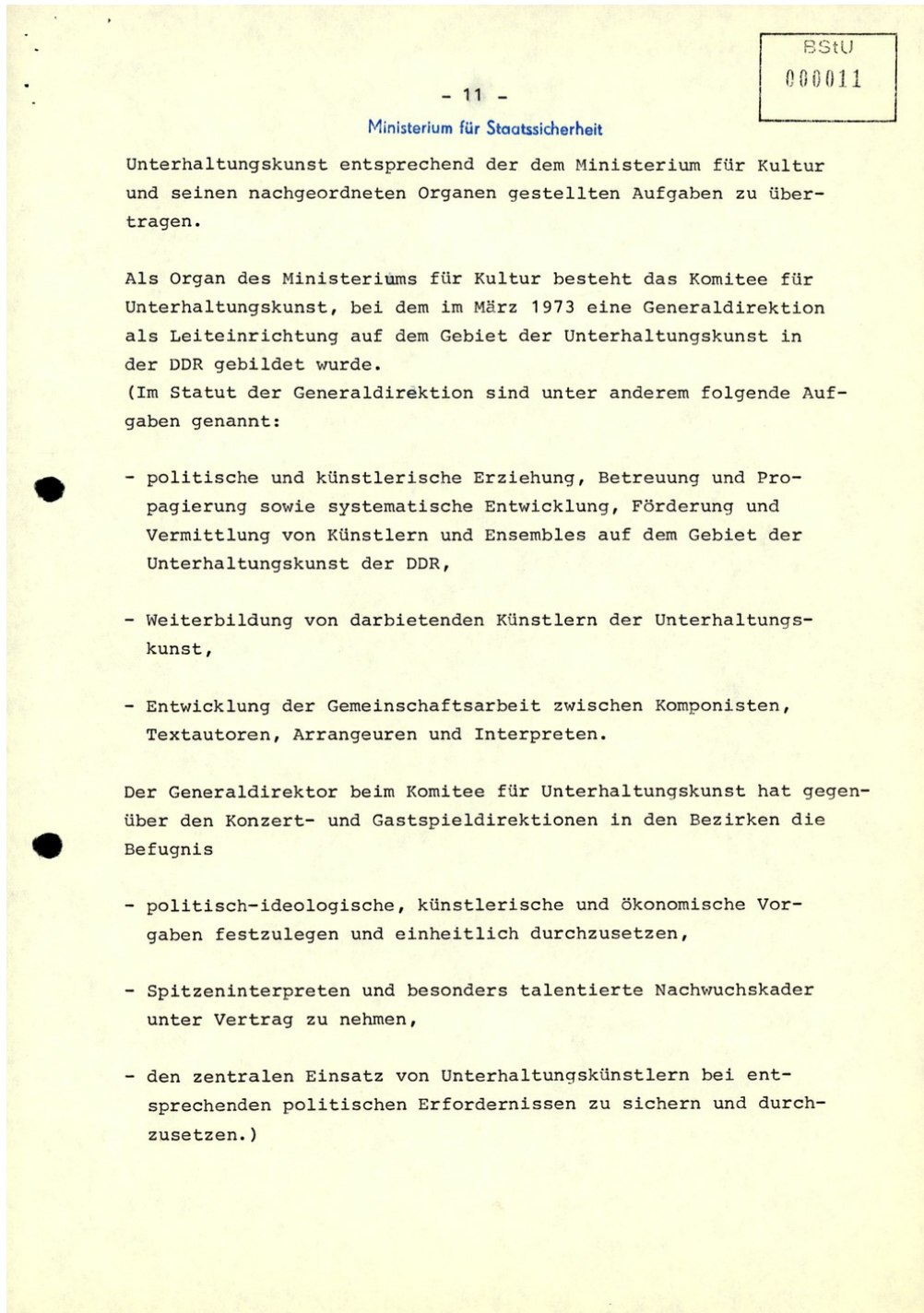
Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von

Beat

-Formationen

Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von

Beat

-Formationen

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 2411, Bl. 1-13

Blatt 11

Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von
Beat
-Formationen

BStU
000012

- 12 -
Ministerium für Staatssicherheit

Es wäre zu prüfen, inwieweit die Verantwortung der Generaldirektion als Leiteinrichtung auf dem Gebiet der Unterhaltungskunst auch als koordinierendes Organ verstärkt werden sollte. (Z. B. sind die Konzert- und Gastspielfunktionen der Bezirke den Abteilungen Kultur der Räte der Bezirke unterstellt.)
Damit sollte gleichzeitig ein Informationsaustausch gewährleistet werden, um ein einheitliches Vorgehen und gemeinsame Standpunkte sowie eine zuverlässige Auskunftsfähigkeit zu sichern.

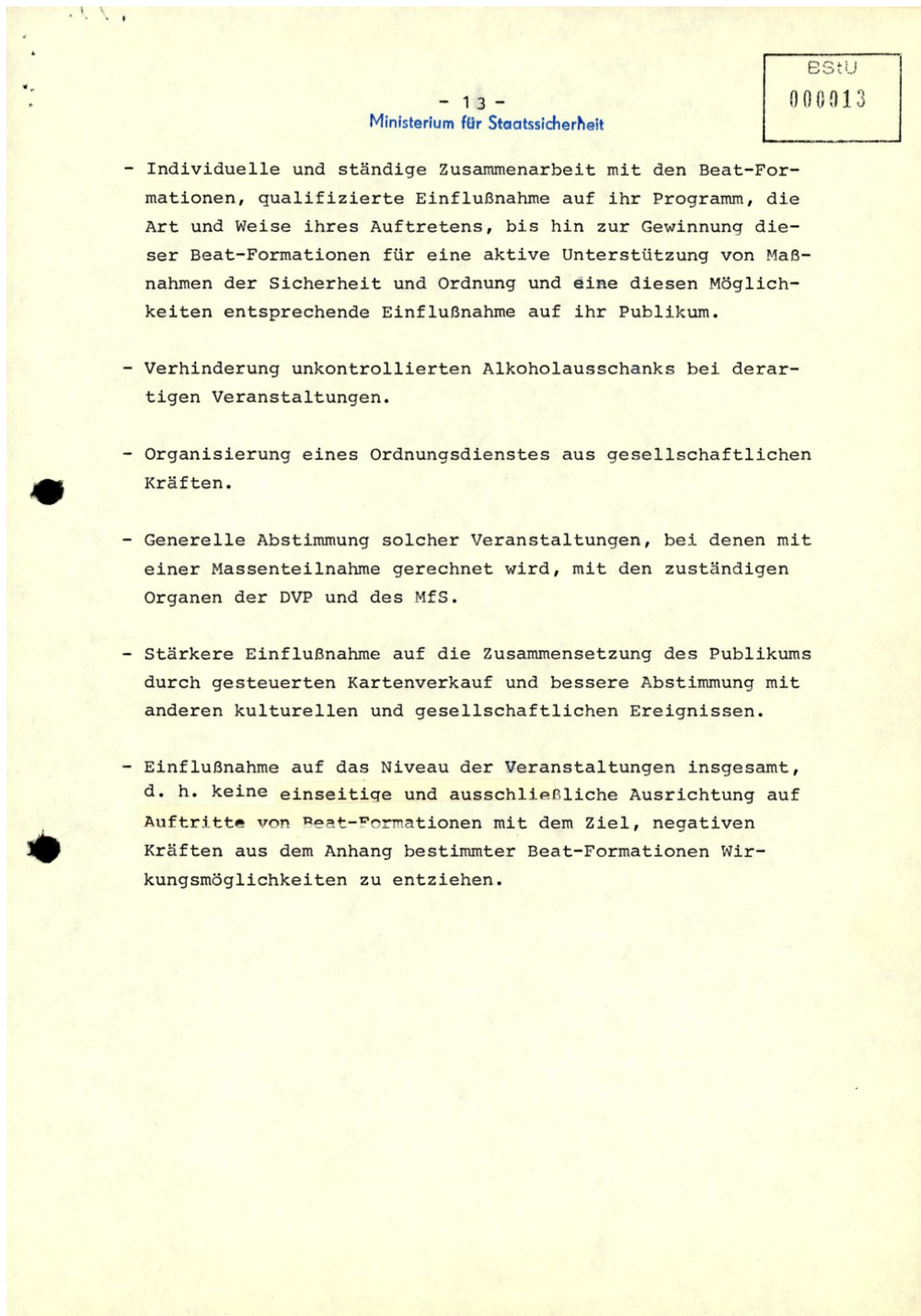
Bei der Koordinierung und dem Informationsaustausch sollten insbesondere folgende Gremien einbezogen werden:

Staatliches Komitee für Rundfunk
Fernsehen der DDR
Ministerium für Kultur, zur Anleitung der Abteilung Kultur bei den Räten der Bezirke einschließlich deren Verantwortlichkeit für Kulturhäuser
VEB Deutsche Schallplatte)
Staatliches Komitee für Unterhaltungs-) Nachfolgeein-
kunst) richtungen
Konzert- und Gastspielfunktion) des Ministeriums
) für Kultur

Kulturbund der DDR
Zentralrat der FDJ
Staatliches Amt für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR
geeignete Vertreter von Zeitschriften,
um eine einheitliche Berichterstattung
zu gewährleisten

Aus der Sicht der Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung wäre es u. E. erforderlich, von Seiten der für die kulturpolitische Führung verantwortlichen Organe und der Veranstalter folgende Probleme stärker zu beachten:

Information über negative Auswirkungen bei Auftritten von
Beat
-Formationen



Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 2411, Bl. 1-13

Blatt 13